

# Der getreue Schildknecht

Aus Soest in Westfalen 1856.  
Erk-Böhme Dt. Liederhort (1893), Nr.77d

1. Es ritt ein Herr und auch sein Knecht, Zucker un Kauken!  
den schmalen Steg, den breiten Weg.  
Zucker un Kauken un Brantewein,  
solln wir da nicht lustig sein?  
Zucker un Kauken!

2. Wat fand sik an dem Wege stahn?  
Ein Linne was scheuf, was wohl gethan.

3. Wat satt sik op de Linne un sang?  
Darob satt sik eine Diube un sang.

4. Dei Herr ward sik de Diube gram,  
Hei steig sik selbst den Baum hinan.

5. As hei des Baumes Midde kam,  
De Twuige waren treug, hei fall derab.

*Mitgetheilt vom Seminarlehrer W. Dahlhoff 1856 und 58 an Erk, in zwei wenig abweichenden Notationen. Einsender bemerkt: "Diese alte Ballade singen die Landleute beim Flachsausraufen. Es ist das Lied, wozu noch viele Strophen gehören, die überall in Westfalen und auch in Hamm (Grafschaft Mark) bekannt. Die Melodie hat den Charakter des Dorischen und ist sie jedenfalls sehr alt. Vom Text war die hochdeutsche Anfangsstrophe zweifelhaft. Die Bauern singen das Lied im westfäl. Dialekt."*

*Ganz ähnlich ist ein holländisches Lied aus einem Liederb. aus Leiden 1683: "Apollo's Dt. Nicolaas-Gift aan Minerva", auch nach einem anderen Ldb. von 1754 bei Willems Nr. 110 und Hor. belg. II, 39. Anfang:*

Daar reet een heer met zyn schilt-knecht, Santio!  
het samlle pad en de breedde weg.  
Refr.: "Nouw weder de kneder de koorde, Santio  
Sko kante ko de kandelaar de Isio." (8Str.).

*Das Weitere und der Schluß so wie im niederrhein. Texte (Zurmühlen 17). Der Kehrreim bringt ähnlichen Unsinn, wie so mancher in deutschen Liedern. Das Volk sucht solch unverstandenes Zeug, darin es Fremdes nachäffen will, gern zur Erheiterung anzubringen. Nach einer Erklärung suchen wäre eitles Bemühen.*

Franz Böhme 1893

Die Melodie erinnert sehr an Reihentänze wie Branles, daher hat Johannes Rollenbeck einen zweiten Melodieteil erdacht und Lea Klinghammer die Tanzform. (2018)